

Kleingärtner aus aller Welt machen sich breit

Im Interkulturellen Garten in Büchenbach buddeln ein Dutzend Nationen seit Samstag in ihrer eigenen Erde

Der im Agenda-21-Berat „erfundene“ Interkulturelle Garten (IKG), der im Stadtteil Büchenbach an der Ecke Adenauer-Ring/Holzweg auf einer Ackerfläche eines Büchenbacher Bauern rund 60 Parzellen erhalten hat und der zu seiner Genehmigung und Unterstützung durch die Stadt einen kleinen Slalomlauf durch die Stadtratsgremien machen musste, wird derzeit bezogen.

ERLANGEN – Nach einem bei schlechtem Wetter fast heroischen Einsatz von 16 Erlanger Rotariern vom Chapter „Schloss“ war das Gelände so perfekt eingezäunt, dass am Wochenende die neuen Pächter anrücken konnten, um erste Parzellen abzustecken. Der IKG-Vorsitzende Fritz Steiner, dessen ehemalige Tätigkeit als Biologie-Lehrer sich in vielen praktischen Tipps niederschlägt – er ist übrigens nicht Pächter im „eigenen“ Garten –, hatte gerade noch die rechtzeitige Lieferung von Verbundsteinen organisieren können, mit denen die Parzellen voneinander abgegrenzt werden.

Von den rund 60 Parzellen konnten bisher 34 an 46 Familien vergeben werden, wobei unterschiedliche Beetgrößen – von 20 bis 75 qm – den unterschiedlichen Ansprüchen genüge tun. Neben dem Mitgliedsbeitrag von 25 Euro sind für die Beete pro Woche ein Euro zu entrichten – der Jahresbeitrag ist also leicht ausrechenbar.

Begonnen hatte es mit der Idee des Gartens in der städtischen Agenda-21-Gruppe, in der Inge Ermann das Projekt vorgestellt hatte. Im Frühjahr 2011 hatte der Umwelt- und Planungs-

ausschuss des Stadtrates die Einrichtung befürwortet und 5000 qm Grund in Aussicht gestellt – und bei einem Dummettsweiherfest konnte Inge Ermann, Liliana Christl, und Fritz Steiner für ihr Anliegen werben. Ob des großen Zuspruchs sind sie von der Richtigkeit ihres Anliegens überzeugt – vorsichtshalber haben sie sich die Möglichkeit einräumen lassen, den Garten bei Erweiterungsbedarf noch einmal vergrößern zu können.

Von einer normalen Kleingartenkolonie wird sich der interkulturelle

Garten durch Parzellen ausschließlich aus Pflanzbereichen unterschieden. So sind beispielsweise auch keine Gartenhäuser vorgesehen, lediglich zur Lagerung von Gartengeräten und zu Treffen wird es ein Gemeinschaftsgebäude im Eingangsbereich geben – ein Kinderspielplatz wird auch noch einen Platz finden.

Die ersten „Kleingärtner“, die ihre Beete in Besitz nahmen, stellten bereits eine bunte Weltauswahl dar: Lateinamerika ist mit Brasilien, Peru, Venezuela und Kuba vertreten,

Asien wirft Vietnam, Kasachstan, den Jemen und das türkische Kurdistan an die Beete-Front, Algerien repräsentiert Nordafrika und den nordamerikanischen Kontinent Kanada.

So viel Internationalität unterstützt nicht nur Sparkasse und VR-Bank, logistische und materielle Hilfe gab und gibt es auch von der Bürgerstiftung, dem Gastwirt Oberle und dem Unternehmen Kempe. pm

@ www.interkulturellergarten.de



Gemeinsame Gartenarbeit über Beet-Grenzen hinweg ist erst einmal gefragt, um den interkulturellen Garten in Büchenbach fruchtbar zu machen. Die Sprach- und Kulturgrenzen müssen die Mieter aus einem Dutzend Nationen dabei ebenfalls überwinden. Foto: Millian